



Andrzej J. Noras

Uniwersytet Śląski w Katowicach

 <https://orcid.org/0000-0002-4150-2766>

## Die Neue Fries'sche Schule versus Neukantianismus

### The New Friesian School and neo-Kantianism

**Abstract:** The subject of this article is the divergences between the various directions and phases of Neo-Kantianism. It is an attempt to answer the question of why there were heated polemics between the representatives of the different approaches, although in principle they thought alike. In the author's opinion, neo-Kantianism is a problem in itself and therefore it is difficult to find a uniform definition of neo-Kantianism:

**Keywords:** the New Friesian School, neo-Kantianism, L. Nelson

In seinem Aufsatz von 1949, de[r] dem Problem des jüngeren Neukantianismus gewidmet ist, stellt Siegfried Marck eine extrem treffende Diagnose des Sachverhalts und schreibt: „Die verschiedenen Kolonnen des Neukantianismus schlugen vereint und marschierten getrennt“, und weiter beruft er sich auf eine Redewendung von Heinrich Rickert, welche er in dem Brief an Paul Natorp verwendet hat, in dem er geschrieben hat: „Wir kritischen Idealisten meinen im Grunde alle dasselbe; deshalb müssen wir uns bis aufs Messer bekämpfen“<sup>1</sup>. In ähnlicher Weise erfasst [das] Problem

---

<sup>1</sup> S. Marck: *Am Anfang des jüngeren Neukantianismus. Ein Gedenkblatt für Richard Höningwald und Jonas Cohn*. In: *Materialien zur Neukantianismus-Diskussion*. Hg. von H.-L. Ollig. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1987, S. 20.

polnische [Erf]orscherin [von] Kants Philosophie, Janina Kiersnowska-Suchorzewska, die in einem dem Neukantianismus gewidmeten Text bereits im Jahr 1937 bemerkt: „Das Erbstück nach ihm [nach Kant – AJN], das seine zahlreichen Erben erreicht hatte – war erneut fragmentiert: Jeder erhielt oder nahm tatsächlich ein Stück – und behandelt *pars pro toto*. Daher die Interpretationsdivergenz bei Neukantianern“<sup>2</sup>. Dieses *pars pro toto* – Teil als Ganzes – kann als methodisches Prinzip des Neukantianismus betrachtet werden. In diesem Sinne stellt der Schöpfer der Marburger Schule, gegen die Nelson besonders kämpfte, im Vorwort zur ersten Auflage seines ersten Buches fest: „[...] ein Jeder liest ja seinen Kant“<sup>3</sup>.

In dieser Situation kann humoristisch festgestellt werden, dass alle Interpretationsprobleme mit dem Neukantianismus darin begründet sind, dass jeder seinen eigenen Kant liest, einen Teil seiner Philosophie findet, den er als Ganzes (*pars pro toto*) behandelt, und seine eigene Interpretation wie die Unabhängigkeit [...] verteidigt. Auf den ersten Blick scheint es so [zu] sein, als ob hinter einem solchen Problem, das zu einer Vielzahl von Richtungen in Rahmen des Neukantianismus führt, eine Art Willkür bestände, [...] zu bestimmen, was für Kant wichtig ist. Eine solche Antwort scheint die einfachste und gleichzeitig fehlerhafteste zu sein. Inzwischen ist die Aufgabe, [der ein] Forscher gegenüber[steht], völlig anders, weil er vor allem diagnostizieren muss, warum der analysierte Autor eine solche Vision von Kants Interpretation präsentiert. Und dazu kann man Cohens Worte [anführen], wenn er bemerkt: „Man kann kein Urteil über Kant abgeben, ohne in jeder Zeile zu verrate[n], welche Welt man im eigenen Kopfe trägt“<sup>4</sup>.

---

<sup>2</sup> „Scheda po nim, dostawszy się jego licznym spadkobiercom – została ponownie rozdrobniona: każdy otrzymał, a właściwie wziął sobie część – i traktuje *pars pro toto*. Stąd rozbieżność interpretacyjna u neokantystów“. J. Kiersnowska-Suchorzewska: *Metafizyka Kanta w świetle polemiki neokantystów*. In: „Przegląd Filozoficzny“ 1937, nr 40, S. 367.

<sup>3</sup> H. Cohen: *Vorwort zur ersten Auflage*. In: H. Cohen: *Werke*. Bd. 1: *Kants Theorie der Erfahrung*. Teil 1.1: *Text der dritten Auflage 1918 und Einleitung von Geert Edel*. Georg Olms Verlag, Hildesheim-Zürich-New York 1987, S. XI.

<sup>4</sup> Ebd.

## I

Während der berühmten Davoser Disputation spricht Ernst Cassirer über Martin Heidegger wie folgt [...]: „Was versteht Heidegger unter Neukantianismus? Wer ist der Gegner, an den Heidegger sich gewandt hat? Ich meine, es gibt kaum einen Begriff, der so wenig deutlich umschrieben wäre wie der des Neukantianismus. Was schwebt Heidegger vor, wenn er anstelle der Neukantianischen Kritik seine eigene phänomenologische einsetzt? Der Neukantianismus ist der Sündenbock der neueren Philosophie“<sup>5</sup>. Im historischen Kontext ist es wichtig, dass die Davoser Disputation 1929 stattfand, nämlich fünf Jahre [nachdem der] zweihundertste [...] Geburtstag Immanuel Kants gefeiert wurde. Hans Wagner schreibt dem Jahr 1924 eine besondere Rolle in der Geschichte zu und bemerkt: „Das Kantjahr 1924 kann man in der Geschichte der Kantforschung und Kantdeutung als ein Epochenjahr bezeichnen“<sup>6</sup>. Dies ist nicht der einzige Grund, warum Wagner von einem „Epochenjahr“ spricht. Darüber hinaus verbindet Wagner das Ende des Neukantianismus mit dem Jahr 1924 wegen des Todes von Paul Natorp und Alois Riehl. Kurt Walter Zeidler bestätigt Wagners Position und stellt zusätzlich fest: „Spätestens im Kantjahr 1924 waren die Auflösungserscheinungen des Neukantianismus auch innerhalb seiner eigenen Reihen unübersehbar geworden“<sup>7</sup>.

Wenn Cassirer mit Heidegger in Davos über das Verständnis der Philosophie argumentiert, ist er so etwas wie ein Dinosaurier, der die uralten Tage repräsentiert, weil allgemein angenommen wird, dass der Neukantianismus im Grunde nicht mehr existiert. Das Problem ist jedoch, dass kein Beginndatum des Neukantianismus angegeben werden kann, da auch die Interpreten [mit] diesem Datum nicht einverstanden sind. Das am häufigsten erwähnte Jahr ist 1865, in dem Otto Liebmann sein Buch *Kant und die Epigonen*<sup>8</sup> veröffentlicht, während der am 22. Oktober 1862 gehaltene und einige Wochen

---

<sup>5</sup> Davoser Disputation zwischen Ernst Cassirer und Martin Heidegger. In: M. Heidegger: *Gesamtausgabe. I. Abteilung: Veröffentlichte Schriften 1910–1976*. Bd. 3: *Kant und das Problem der Metaphysik*. Vittorio Klostermann, Frankfurt am Main 1991, S. 274.

<sup>6</sup> H. Wagner: *Zur Kantinterpretation der Gegenwart*. Rudolf Zocher und Heinz Heimsoeth. In: „Kant-Studien“ 1961, Nr. 53, S. 246.

<sup>7</sup> K.W. Zeidler: *Kritische Dialektik und Transzendentalontologie. Der Ausgang des Neukantianismus und die post-neukantianische Systematik R. Höningwalds, W. Cramers, B. Bauchs, H. Wagners, R. Reiningers und E. Heintels*. Bouvier Verlag, Bonn 1995, S. 22.

<sup>8</sup> O. Liebmann: *Kant und die Epigonen. Eine kritische Abhandlung*. Carl Schober, Stuttgart 1865.

später veröffentlichte Antrittsvortrag *Über Bedeutung und Aufgabe der Erkenntnistheorie*<sup>9</sup> von Eduard Zeller in Heidelberg für den Beginn des Neukantianismus von viel größerer Bedeutung zu sein scheint<sup>10</sup>. Gleichzeitig ist es unmöglich, nicht nur das Datum des Beginns und des Endes des Neukantianismus im Sinne einer eindeutigen Angabe zu bestimmen. Es darf nicht vergessen werden, dass, wenn man die Jahre 1862 oder 1865 erwähnt, das Problem von Philosophen wie Fries bestehen bleibt. Die Situation wird noch komplizierter, weil die Einteilungen innerhalb des Neukantianismus nicht nur horizontal, sondern auch vertikal sind, wenn man zum Beispiel zwischen frühem Neukantianismus, dem Neukantianismus, [dem] eigentlichen Neukantianismus und dem, was [auf] den Neukantianismus folgt, untersch[eiden will]. Rudolf Malter bringt das Problem sehr prägnant zum Ausdruck und schreibt: „Eine Erörterung des Themas stößt auf eine Ihnen bekannt[e] Schwierigkeit: welche Philosophen sind Neukantianer, welche Kantauslegungen sind typisch neukantianisch?“<sup>11</sup>.

Das obige zeigt, dass der Neukantianismus ein Problem für sich ist, und daher ist es schwer, eine einheitliche Definition des Neukantianismus zu finden. In Anbetracht aller oben genannten Probleme sollte jedoch betont werden, dass die klassische Gliederung des Neukantianismus von Traugott Konstantin Oesterreich in Friedrich Ueberwegs Buch vorgestellt wurde und [es] „muss darauf hingewiesen werden, dass die von Traugott Konstantin Oesterreich (1880–1949) vorgenommene Bearbeitung des Neukantianismus, dessen Buch zum ersten Mal im Jahr 1916 erschien, 1923 geändert und 1951 in unveränderter Form veröffentlicht wurde“<sup>12</sup>. Es gibt jedoch ein sehr ernstes Problem, das das Verständnis der Philosophie von Fries über viele Jahre bestimmt, nämlich dass sie durch das Prisma des Psychologismus definiert wird, wie Ueberweg in der ersten

---

<sup>9</sup> E. Zeller: *Ueber Bedeutung und Aufgabe der Erkenntnistheorie. Ein akademischer Vortrag*. Buchhandlung von Karl Groos, Heidelberg 1862.

<sup>10</sup> Zu Beginn des Neukantianismus siehe A.J. Noras: *Geschichte des Neukantianismus*. Übers. von T. Kubalica. Peter Lang, Berlin 2020, S. 169–202. <https://doi.org/10.3726/b17145>.

<sup>11</sup> R. Malter: *Grundlinien neukantischer Kantinterpretation*. In: *Neukantianismus. Perspektiven und Probleme*. Hg. von E.W. Orth, H. Holzhey. Königshausen & Neumann, Würzburg 1994, S. 45.

<sup>12</sup> A.J. Noras: *Geschichte des Neukantianismus*, S. 25. Siehe F. Ueberweg: *Grundriss der Geschichte der Philosophie*. Teil 4: *Das neunzehnte Jahrhundert und die Gegenwart*. Hg. von T.K. Oesterreich. 11. Aufl. Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Berlin 1916, S. 363–404; ders.: *Grundriss der Geschichte der Philosophie*. Teil 4: *Die deutsche Philosophie des XIX. Jahrhunderts und der Gegenwart*. Hg. von T.K. Oesterreich. 12. Aufl. E.S. Mittler & Sohn, Berlin 1923, S. 416–477; ders.: *Grundriss der Geschichte der Philosophie*. Teil 4: *Die deutsche Philosophie des XIX. Jahrhunderts und der Gegenwart*. Hg. von T.K. Oesterreich. 13. Aufl. Benno Schwabe & Co, Basel 1951, S. 416–477.

Ausgabe feststellt: „[...] die Vernunftkritik hat Fries psychologisch zu begründen versucht“<sup>13</sup>. Mit anderen Worten, der Neukantianismus kann aufgrund seiner Komplexität nicht definiert werden, und was bleibt, ist seine Klassifikation. Wenn Ernst Cassirer versucht, den Neukantianismus zu charakterisieren, schreibt er: „Die einzelnen Denker, die zu dieser Bewegung gehören, unterscheiden sich in ihrer Interpretation der Kantischen Lehre sowie in den Ergebnissen, die sie aus den kantischen Prämissen ziehen. Ungeachtet der Unterschiede im Detail gibt es jedoch ein bestimmtes methodisches Prinzip, das allen gemeinsam ist. Sie alle sehen in der Philosophie nicht nur eine persönliche Überzeugung, eine individuelle Sicht der Welt, sondern sie fragen nach der Möglichkeit der Philosophie als Wissenschaft mit der Absicht, ihre Bedingungen zu formulieren“<sup>14</sup>.

Es scheint, dass die Probleme mit dem Verständnis des Neukantianismus [besonders] klar [werden], wenn es um Nelsons Polemik mit Vertretern der Marburger Schule geht. Sowohl Hermann Cohen als auch Ernst Cassirer betreiben Polemik mit Nelson, der den Neukantianismus der Schule scharf kritisiert. Es lohnt sich zu versuchen, die Frage zu beantworten, warum dies so ist, und es wird auch später genauer besprochen. Man muss jedoch Nelsons Bewertung des Neukantianismus berücksichtigen, wenn er zum Beispiel schreibt: „Aber man kann hier eigentlich nicht von einer einheitlichen Schule sprechen“<sup>15</sup>. Dies zeigt nicht nur die Probleme bei der Klassifizierung der neukantianischen Philosophie, sondern auch die Eigentümlichkeit von Nelsons Standpunkt.

---

<sup>13</sup> F. Ueberweg: *Grundriss der Geschichte der Philosophie von Thales bis auf die Gegenwart*. Teil 3: *Die Neuzeit*. Verlag von E.S. Mittler & Sohn, Berlin 1866, S. 183.

<sup>14</sup> „The individual thinkers who belong to this movement differ from each other in their interpretation of the Kantian doctrine as well as in the results which they reach from the Kantian premises. But, notwithstanding differences of detail, there is a certain methodical principle common to all of them. They all see in philosophy not merely a personal conviction, an individual view of the world, but they enquire into the possibility of philosophy as a science with the intention of formulating its conditions“. E. Cassirer: *Neo-kantianism*. In: *Encyclopedia Britannica. A New Survey of Universal Knowledge*. Vol. 16: *Mushroom to Ozonides*. Eds. J.L. Garvin, F.H. Hooper. 14th ed. Encyclopedia Britannica, LTD, Chicago–London–Toronto 1946, S. 215. Es ist jedoch zu bedenken, dass beispielsweise Lewis White Beck über „eine Gruppe von etwas ähnlichen Bewegungen“ spricht, wenn er notiert: „Neo-Kantianism is a term used to designate a group of somewhat similar movements that prevailed in Germany between 1870 and 1920 but had little in common beyond a strong reaction against irrationalism and speculative naturalism and a conviction that philosophy could be a »science« only if it returned to the method and spirit of Kant“. L.W. Beck: *Neo-Kantianism*. In: *The Encyclopedia of Philosophy*. Ed. P. Edwards. Vol. 5. Macmillan, London 1967, S. 468.

<sup>15</sup> L. Nelson: *Die sogenannte neukantische Schule in der gegenwärtigen Philosophie*. In: L. Nelson: *Gesammelte Schriften in neun Bänden: Die Schule der kritischen Philosophie und ihre Methode*. Bd. 1. Meiner, Hamburg 1970 (im Weiteren als „GS I“), S. 209.

## II

Grete Henry-Hermann, [die] Asistentin von Nelson, verweist auf die Quelle seiner Philosophie und schreibt: „Nelson trifft auf Fries und findet in ihm den einzigen unter den Nachfolgern Kants, der dessen kritische Methode zum Kriterium für Verständnis und Fortbildung der kritischen Philosophie genommen und zum Rüstzeug philosophischen Forschens weiter ausgebaut und angewandt hat“<sup>16</sup>. Hier sind zwei Punkte zu unterscheiden. Erstens die Tatsache, dass Nelson in Fries' Philosophie findet, wonach er sucht, und [zwar die] richtige Interpretation von Kants Philosophie. Deshalb schätzt Nelson Fries am höchsten, aber gleichzeitig kommt die Frage, ob er ihn nicht überschätzt. Zweitens ist die Frage nach Fries gleichzeitig eine Frage nach der Beurteilung der ganzen nachkantischen Philosophie. Nelson bestätigt es in den folgenden Worten: „Denn, wir bekennen es frei, auch wir leben der Zuversicht, daß die von Kant begründete und von Fries und Apelt fortgebildete Philosophie nicht von der Geschichte gerichtet und überwunden sei und daß sie niemals überwunden werden könne“<sup>17</sup>.

Die Situation ist zumindest nicht eindeutig. Nelsons Standpunkt ist sicherlich problematisch, aber er ist eine Folge des problematischen Standpunkts von Fries selbst. Es bleibt die Frage offen, ob und inwieweit diese Verteidigung gerechtfertigt ist und ob es kein Zufall ist, dass Wolfgang-Josef Grundl, der Nelson Fries' bedeutendste[n] Epigone[n] nennt<sup>18</sup>, Recht hat. Im Jahre 1904 präsentiert Nelson seine unter der Leitung von Julius Baumann (1837–1916) verfasste Doktorarbeit [unter] dem Titel *Jakob Friedrich Fries und seine jüngsten Kritiker*<sup>19</sup>. Bereits in der *Einleitung* verweist Nelson auf denjenigen, der als wichtigster Gegner von Fries gilt, nämlich Kuno Fischer. In seiner Antrittsrede vom 1. Februar 1862 betont Fischer, dass er Fries' Stellung nicht akzeptiert und schreibt: „Aber ich verkenne nicht, daß die anthropologische Auffassung der Kritik nahe liegt, und in die Entwicklung der kritischen Philosophie gehört“<sup>20</sup>. 1869 veröffentlichte er jedoch einen weiteren Band

<sup>16</sup> G. Henry-Hermann: *Vorwort*. In: GS I, XIII.

<sup>17</sup> L. Nelson: *Vorwort zur neuen Folge der Abhandlungen der Friesschen Schule*. In: GS I, 3.

<sup>18</sup> Siehe W.J. Grundl: *Die Psychische Anthropologie von Jakob Friedrich Fries: eine historisch-systematische Diskussion zur Philosophie des Geistes* (Dissertation). Universität Würzburg, Würzburg 2006, S. 95.

<sup>19</sup> L. Nelson: *Jakob Friedrich Fries und seine jüngsten Kritiker*. In: GS I, 79–150.

<sup>20</sup> K. Fischer: *Die beiden kantischen Schulen in Jena. Rede zum Antritt des Prorektorats, den 1. Februar 1862*. Gotta'scher Verlag, Stuttgart 1862, S. 19–20.

seiner *Geschichte der neueren Philosophie* und schreibt: „Die psychologische Fortbildung und Erneuerung der kantischen Kritik, diese sogenannte anthropologische Kritik, findet ihre hauptsächliche Darstellung in **J. F. Fries** und den Seinigen“<sup>21</sup>. Darüber hinaus führt Nelson Bücher von drei Philosophen an, die das Konzept von Fries kritisieren. [Es handelt sich um] Friedrich Wilhelm Anton Freiherr von Wangenheim (1849–?), Hermann Strassosky (1866–1950) und Arno Hermann Leser (1873–1937).

Nelson bezieht sich auf Wangenheim selbst, [welcher] schreibt: „Deshalb durfte ich mich freilich nicht damit begnügen, »bloss den Kernpunkt der Fries'schen Philosophie zu treffen, weil dann das übrige mitgetroffen«, sondern musste der Fries'schen Anmassung bis in ihre letzten und äussersten Schlupfwinkel folgen, überzeugt, dass es nur auf diesem Wege zu ermöglichen sein werde, das Eingeständniss zu erzielen, dass dieselbe wirklich getroffen sei“<sup>22</sup>. Angesichts von Nelsons Bemühungen sind die Thesen der Doktorarbeit von Wangenheim interessant, [...] besonders die erste und zweite. [Die] Erste [be]sagt: „Die Kritik der reinen Vernunft kann nur metaphysisch sein; nicht aber empirisch-psychologisch“[,] und die zweite: „Die Behauptung von Fries: »Kants transscendentale Deduktion beruhe auf einer Verwechslung von Beweis und Deduktion« ist falsch“<sup>23</sup>.

### [Literaturzitate:]

„Die Neue Fries'sche Schule wurde von Leonard Nelson (1882–1927), Professor der Philosophie in Göttingen, im Jahre 1903 gegründet. Sein Interesse war auf die Philosophie von Jakob Friedrich Fries gelenkt worden durch ein Geschenk zu seiner Konfirmation: Ernst Hallier »Aesthetik der

<sup>21</sup> K. Fischer: *Geschichte der neueren Philosophie*. Bd. 5: *Fichte und seine Vorgänger*. Verlagsbuchhandlung von Friedrich Bassermann, Heidelberg 1869, S. 14. Es ist zu bedenken, dass die radikalste Beurteilung der Position von Fries in der Ausgabe von Ueberweg *Grundriss der Geschichte der Philosophie von 1923* zu finden ist, in der wir lesen: „**Jakob Friedrich Fries** (1773–1843) ist ein Hauptvertreter des **Psychologismus**“. F. Ueberweg: *Grundriss der Geschichte der Philosophie*. Teil 4: *Die deutsche Philosophie des XIX. Jahrhunderts und der Gegenwart*. Hg. von T.K. Oesterreich. 12. Aufl. E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1923, S. 147. Siehe auch: A.J. Noras: *Geschichte des Neukantianismus*, S. 52–54.

<sup>22</sup> F. Frhr. von Wangenheim: *Vertheidigung Kants gegen Fries*. Plötz'sche Buchdruckerei, Halle (Saale) 1876, S. 7.

<sup>23</sup> Ebenda, S. 80.

Natur«, Verlag Ferdinand Enke, Stuttgart 1890. In diesem Buch befinden sich Zitate sowie freie Wiedergaben von Fries'schen Darstellungen. Nelson fühlte sich durch sie angesprochen. Er erkannte bei weiterem Studium, daß *nur* Fries unter den Schülern von Kant die Vernunftkritik als »Traktat von der Methode« verstand und daher die *kritische Methode* zum Leitfaden der kritischen Philosophie machte<sup>24</sup>.

„Denn erst bei Fries sieht Nelson die kritische Methode scharf herausgearbeitet und eindeutig dargestellt“<sup>25</sup>.

„Die Darstellung der Geschichte der Philosophie soll uns den wissenschaftlichen Fortschritt in der Bearbeitung der philosophischen Probleme aufzeigen“<sup>26</sup>.

„Wer die Geschichte der Philosophie kennt, für den kann es nicht zweifelhaft sein, daß der wirkliche große Fortschritt in der Kantischen kritischen Philosophie gerade in denjenigen Gedanken zu finden ist, die von den Nachfolgern Kants Fries als einziger aufgenommen und zur Grundlage seiner weiteren großen Entdeckungen gemacht hat, daß wir also einzig in der Fries'schen Philosophie die wahre Fortbildung der Kantischen zu finden haben, und daß alle die andern nach Kant aufgetretenen Schulen nur Rückfälle in die vorkantische Dogmatik bedeuten“<sup>27</sup>.

## Literaturverzeichnis

Beck L.W.: *Neo-Kantianism*. In: *The Encyclopedia of Philosophy*. Ed. P. Edwards. Vol. 5. Macmillan, London 1967, S. 468.

Blencke E.: *Zur Geschichte der Neuen Fries'schen Schule und der Jakob Friedrich Fries-Gesellschaft*. „Archiv für Geschichte der Philosophie“ 1978, Nr. 60/2, S. 199–208. <https://doi.org/10.1515/agph.1978.60.2.199>.

Cassirer E.: *Neo-Kantianism*. In: *Encyclopedia Britannica. A New Survey of Universal Knowledge*. Vol. 16: *Mushroom to Ozonides*. Eds. J.L. Garvin, F.H. Hooper. 14th ed. Encyclopedia Britannica, LTD, Chicago–London–Toronto 1946, S. 214–216.

---

<sup>24</sup> E. Blencke: *Zur Geschichte der Neuen Fries'schen Schule und der Jakob Friedrich Fries-Gesellschaft*.

<sup>25</sup> G. Henry-Hermann: *Vorwort*. In: GS I, XIV.

<sup>26</sup> L. Nelson: *Fortschritte und Rückschritte der Philosophie. Von Hume und Kant bis Hegel und Fries*. Aus dem Nachlaß herausgegeben von Julius Kraft. In: GS VII, 21.

<sup>27</sup> L. Nelson: *Die sogenannte neukantische Schule in der gegenwärtigen Philosophie*. In: GS I, 217.

- Cohen H.: *Vorwort zur ersten Auflage*. In: *Werke*. Bd. 1: *Kants Theorie der Erfahrung*. Teil 1.1: *Text der dritten Auflage 1918 und Einleitung von Geert Edel*. Olms, Hildesheim-Zürich–New York 1987.
- Fischer K.: *Die beiden kantischen Schulen in Jena, Rede zum Antritt des Prorektorats am 1. Februar 1862*. In: *Akademische Reden*. Gotta, Stuttgart 1862, S. 77–102.
- Fischer K.: *Geschichte der neueren Philosophie*. Bd. 5: *Fichte und seine Vorgänger*. Bassermann, Heidelberg 1869.
- Grundl W.: *Die Psychische Anthropologie von Jakob Friedrich Fries – eine historisch-systematische Diskussion zur Philosophie des Geistes* (Dissertation). Universität Würzburg, Würzburg 2006.
- Heidegger M., Cassirer E.: *Davoser Disputation zwischen Ernst Cassirer und Martin Heidegger*. In: M. Heidegger: *Gesamtausgabe. I. Abteilung: Veröffentlichte Schriften 1910–1976*. Bd. 3: *Kant und das Problem der Metaphysik*. Klostermann, Frankfurt am Main 1991, S. 274–296.
- Henry-Hermann G.: *Vorwort*. In: L. Nelson: *Gesammelte Schriften in neun Bänden: Die Schule der kritischen Philosophie und ihre Methode*. Hamburg 1970, S. XII–XVIII.
- Kiersnowska-Suchorzewska J.: *Metafizyka Kanta w świetle polemiki neokantystów*. In: „Przegląd Filozoficzny“ 1937, nr 40, S. 367–398.
- Liebmann O.: *Kant und die Epigonen. Eine kritische Abhandlung*. Schober, Stuttgart 1865.
- Malter R.: *Grundlinien neukantischer Kantinterpretation*. In: *Neukantianismus. Perspektiven und Probleme*. Hg. von E.W. Orth, H. Holzhey. Königshausen & Neumann, Würzburg 1994, S. 45–68.
- Marck S.: *Am Anfang des jüngeren Neukantianismus. Ein Gedenkblatt für Richard Höningwald und Jonas Cohn*. In: *Materialien zur Neukantianismus-Diskussion*. Hg. von H.-L. Ollig. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1987, S. 19–43.
- Nelson L.: *Gesammelte Schriften in neun Bänden: Fortschritte und Rückschritte der Philosophie: von Hume und Kant bis Hegel und Fries*. Bd. 7 [GS VII]. Meiner, Hamburg 1977.
- Nelson L.: *Jakob Friedrich Fries und seine jüngsten Kritiker*. In: *Gesammelte Schriften in neun Bänden: Die Schule der kritischen Philosophie und ihre Methode*. Bd. 1 [GS I]. Meiner, Hamburg 1970, S. 79–150.
- Nelson L.: *Die sogenannte neukantische Schule in der gegenwärtigen Philosophie*. In: *Gesammelte Schriften in neun Bänden: Die Schule der kritischen Philosophie und ihre Methode*. Bd. 1 [GS I]. Meiner, Hamburg 1970, S. 207–217.
- Nelson L.: *Vorwort zur neuen Folge der Abhandlungen der Friesschen Schule*. In: *Gesammelte Schriften in neun Bänden: Die Schule der kritischen Philosophie und ihre Methode*. Bd. 1 [GS I]. Meiner, Hamburg 1970, S. 1–8.
- Noras A.J.: *Geschichte des Neukantianismus*. Übers. von T. Kubalica. Peter Lang, Bern 2020. <https://doi.org/10.3726/bl7145>.
- Ueberweg F.: *Grundriss der Geschichte der Philosophie von Thales bis auf die Gegenwart*. Teil 3: *Die Neuzeit*. Mittler & Sohn, Berlin 1866.

- Ueberweg F.: *Grundriss der Geschichte der Philosophie*. Teil 4: *Die deutsche Philosophie des XIX. Jahrhunderts und der Gegenwart*. Hg. von T.K. Oesterreich. Bd. 4. Aufl. 11. Mittler und Sohn, Berlin 1916.
- Ueberweg F.: *Grundriss der Geschichte der Philosophie*. Teil 4: *Die deutsche Philosophie des XIX. Jahrhunderts und der Gegenwart*. Hg. von T.K. Oesterreich. Bd. 4. Aufl. 12. Mittler & Sohn, Berlin 1923.
- Ueberweg F.: *Grundriss der Geschichte der Philosophie*. Teil 4: *Die deutsche Philosophie des XIX. Jahrhunderts und der Gegenwart*. Hg. von T.K. Oesterreich. Bd. 4. Aufl. 13. Schwabe, Basel 1951.
- Wagner H.: *Zur Kantinterpretation der Gegenwart*. *Rudolf Zocher und Heinz Heimsoeth*. In: „Kant-Studien“ 1961, Nr. 53, S. 246–254.
- Wangenheim F. Frhr. von: *Vertheidigung Kants gegen Fries*. Plötz'sche Buchdruckerei, Halle (Saale) 1876.
- Zeidler K.W.: *Kritische Dialektik und Transzendentalontologie*. *Der Ausgang des Neukantianismus und die post-neukantianische Systematik R. Höningwalds, W. Cramers, B. Bauchs, H. Wagners, R. Reiningers und E. Heintels*. Bouvier, Bonn 1995.
- Zeller E.: *Ueber Bedeutung und Aufgabe der Erkenntniss-Theorie*. *Ein akademischer Vortrag*. Karl Groos, Heidelberg 1862.

**Andrzej J. Noras** (1960–2020) – Professor für Philosophie; Ideenhistoriker, herausragender Kenner des Badischen und Marburger Neukantianismus sowie Experte auf dem Gebiet der Ontologie Nicolai Hartmanns. Von 2006 bis 2019 leitete er den Lehrstuhl für Geschichte der neuzeitlichen und zeitgenössischen Philosophie an der Schlesischen Universität Katowice, außerdem war er Prodekan für Wissenschaft an der Fakultät für Sozialwissenschaften (2012–2016) und Prorektor für Forschung (2016–2020). Er war aktives Mitglied mehrerer wissenschaftlicher Gesellschaften, darunter der Polnischen Phänomenologischen Gesellschaft und der Polnischen Gesellschaft für Systematische Philosophie. Autor zahlreicher wissenschaftlicher Monografien und Artikel.

## Anmerkungen des wissenschaftlichen Redakteurs

Mit Zustimmung der Erben veröffentlichen wir ein unvollendetes Manuskript von Professor Andrzej J. Noras mit dem Titel *Die Neue Fries'sche Schule versus Neukantianismus*. Der Text war für die Veröffentlichung in einem Sammelband zur Philosophie der Neuen Fries'schen Schule vorgesehen.

Obwohl der Autor nur ein Fragment seiner Abhandlung verfasst hatte, beschloss die Redaktion, den Text einem breiten Publikum zur Verfügung zu stellen, weil er ein eindrucksvolles Beispiel für eine ebenso aufschlussreiche wie akribische Arbeit darstellt.

Die Publikation stützt sich auf die letzte, auf den 20. Oktober 2020 datierte Fassung des Textes, die auf dem Computer des Autors gefunden wurde. Die Ausführungen brechen in der Einführung in das Thema ab und werden durch sorgfältig ausgewählte Zitate aus der Fachliteratur ohne jeglichen Kommentar des Autors ergänzt. Die zitierten Passagen werden vollständig aufgeführt, weil wir der Meinung sind, dass die Zitierungen als eine Art Erläuterung des im Text behandelten Sachverhalts zu betrachten sind.

Der Text wurde einer wissenschaftlichen und redaktionellen Bearbeitung unterzogen. Im Zuge der Redaktionsarbeiten hinzugefügte bzw. geänderte Passagen sind entsprechend mit eckigen Klammern markiert. Die vom Autor verwendeten eckigen Klammern wurden durch runde Klammern ersetzt.

*Redaktion des Textes, Literaturverzeichnis,  
Zusammenfassung, Schlüsselwörter und Anmerkungen zum Autor  
von Tomasz Kubalica*